



THE ESSENTIAL HEBREW VIOLIN

Anne
Battegay

FRANÇOIS ROBIN *cello*

ALESSANDRO TARDINO *piano*

KURPFÄLZISCHES
KAMMERORCHESTER

MARC-OLIVIER OETTERLI
conductor



SUPER AUDIO CD

HYBRID
MULTICHANNEL

plays on
SACD, CD & DVD player



SUPER AUDIO CD

MAURICE RAVEL (1875–1937)

DEUX MÉLODIES HÉBRAÏQUES (1914)

1 **KADDISH** | 4 : 44

2 **L'ÉNIGME ÉTERNELLE** | 1 : 12

arr. für Violine / Cello und Orchester von Lukas Medlam

JERRY BOCK (1928–2010) /

JOHN WILLIAMS (1932)

aus dem Film *Anatevka* (1971) nach dem gleichnamigen Musical (1964)

3 **FIDDLER ON THE ROOF** | 4 : 22

arr. für Violine und Orchester von Albena Petrovich Vrachanska

JOSEPH ACHRON (1886–1943)

4 **HEBREW MELODY** op. 33 (1911) | 5 : 34

5 **HEBREW LULLABY** op. 35 no. 2 (1919) | 2 : 36

arr. für Violine und Orchester von Albena Petrovich Vrachanska

JOEL ENGEL (1868–1927)

6 **FREILECHS** op. 20 Nr. 2 (1919) | 3 : 36

für Violine und Klavier

MAX BRUCH (1838–1920)

7 **KOL NIDREI** op. 47 (1880) | 9 : 38

arr. für Cello und Kammerorchester von Lukas Medlam

SERGEJ PROKOFIEV (1891–1953)

8 **OVERTURE ON HEBREW THEMES** op. 34 (1919) | 8 : 35

arr. für Klaviertrio von Alessandro Tardino

ALEXANDER KREJN (1883–1951)

9 **CAPRICE HÉBRAÏQUE** op. 24 (1917) | 5 : 56

arr. für Violine und Orchester von Lukas Medlam

FRITZ KREISLER (1875–1962)

10 **MARCHE MINIATURE VIENNOISE** (1925) | 3 : 10

für Klaviertrio

ANNE BATTEGAY *violin* **FRANÇOIS ROBIN** *cello* **ALESSANDRO TARDINO** *piano*

KURPFÄLZISCHES KAMMERORCHESTER **MARC-OLIVIER OETTERLI** *conductor*

The Essential Hebrew Violin mit erstmals eingespielten Arrangements für Violine und Kammerorchester ist inspiriert durch ein Konzert, das ich 2020 anlässlich des Europäischen Tages der jüdischen Kultur im Zwinglihaus zu Basel spielen durfte. Die Vorbereitung an diesem für mich neu entdeckten Programm sowie die Resonanz des Publikums haben mich zu neuen Entdeckungen bewegt. Die aufgenommenen Werke zeigen auf, dass jüdische bzw. durch die jüdische Kultur geprägte Musik keineswegs nur auf Klezmer reduziert werden kann.

Die Stücke auf dieser CD entstammen den Federn von vorwiegend jüdischen Komponisten, die – wie im Beispiel von Joseph Achron – bereits als Kind meisterhaft Geige gespielt haben. Beeindruckend ist, dass sie alle einen familiären Zugang zur Musik aber auch zur Religion hatten. Auch nichtjüdische Komponisten schlossen sich der Idee an, jüdische Gebete und Melodien in instrumentale Formen zu kleiden, ganz in der Tradition von Ernst Bloch, der die *Baal Shem Suite* für Violine und Klavier und *Shelomo* für Cello und Orchester komponiert hatte.

Mit den Arrangeuren Albena Petrovich Vrachanska und Lukas Medlam, Marc-Olivier Oetterli als musikalischer Leiter des Kurpfälzischen Kammerorchesters, konnte ich wunderbare Musiker für die Aufnahme gewinnen.

So konnten wir im März 2022 in familiärer und inspirierender Zusammenarbeit die Arrangements mit ARS Produktion aufnehmen. Ganz besonders erwähnen möchte ich das Arrangement für Klaviertrio von Prokofieffs *Overture on Hebrew Themes* durch den Pianisten Alessandro Tardino.

Es freut mich ebenso, dass mein Mann und Cellist François Robin, mit zwei Solostücken auf der CD verewigt ist. Er hat mich von Anfang an bei der Verwirklichung dieses Projektes unterstützt und mit seinem wunderschönen Spiel und seinen aufmerksamen Ohren viel dazu beigetragen, dass die CD so schön anzuhören ist.

Ich freue mich, dass Sie mich begleiten auf dem Weg zu „The Essential Hebrew Violin“.

Anne Battegay



The Essential Hebrew Violin

Der deutsche Musikethnologe Curt Sachs vertrat auf dem Internationalen Kongress jüdischer Musik, der 1957 in Paris abgehalten wurde, eine sehr enge Fassung des Begriffs „jüdischer Musik“. Jüdische Musik sei danach jene Musik, „die von Juden für Juden als Juden gemacht wurde.“ Gleichwohl tritt neben diese („rein“) jüdische Musik mit ihrer sich über einen Zeitraum von rund 3000 Jahren erstreckenden Geschichte, von der biblischen Periode über die Diaspora und die Gründung des Staates Israel bis in die Gegenwart, auch nichtjüdische Musik, die aber von der jüdischen Kultur inspiriert wurde, in religiöser wie weltlicher Hinsicht. In der klassischen Musik sind jüdische Motive, wenn auch selten und eher beiläufig, anzutreffen. Sie finden sich etwa im 3. Satz aus Gustav Mahlers erster Sinfonie mit ihren Klezmer-Motiven, in dem Charakterbild *Samuel Goldenberg und Schmuyle* aus Modest Mussorgskis Bilder einer Ausstellung oder in Felix Mendelssohn Bartholdys Oratorium *Elias (Der Herr ging vorüber)*. Erst Komponisten der modernen Epoche wie Ernst Bloch (1880–1959) oder Dmitri Schostakowitsch (1906–1975) rezipierten ausdrücklich jüdische Melodien und Rhythmen.

Auch **Maurice Ravel** komponierte 1914 auf Anregung der russischen Opernsängerin Alwina-Alvi mit seinen **Deux Mélodies Hébraïques** (Nr. 1 *Kaddisch*; Nr. 2 *L'énigme éternelle*) Musik, die auf jüdischen Motiven basiert. Die beiden Stücke sind einem jüdischen Gebet, sowie einem jiddischen Gedicht nachempfunden. Das *Kaddisch (Möge deine Herrlichkeit, oh König der Könige)* wurde in Aramäisch und Hebräisch gehalten. Ursprünglich ein Gebet zur Preisung Gottes, wird es heute gebetet, wenn ein nahestehender Verwandter stirbt. *L'énigme éternelle (Das ewige Rätsel: Welt, du fragst uns)*, das musikalisch dem Kaddisch gar nicht ähnelt, basiert auf einem traditionell jiddischen Gedicht. Ravel hat die Originalmelodie des Liedes, das unter dem Titel *Die alte Caschee* 1911 zum ersten Mal von der Gesellschaft für jüdische Volksmusik in St. Petersburg veröffentlicht worden war, bei seiner Vertonung nicht angetastet. Ursprünglich für Gesang und Klavier gedacht, gehören diese beiden kurzen Stücke inzwischen zum festen Bestandteil des Violin- und Cellorepertoires.

John Williams ist als Filmkomponist längst zu einer Legende geworden. Seine Musik zu Filmen wie *Indiana Jones*, *Star Wars* oder *Harry Potter*, insbesondere seine Zusammenarbeit mit Steven Spielberg (*Schindlers Liste*), haben Kultstatus.

Mit seinem Musikarrangement zu **Anatevka (Fiddler on the Roof)**, 1971 nach dem gleichnamigen Musical von Jerry Bock, schuf er, insbesondere mit seiner die Solovioline promovierenden **Kadenz und Fantasie**, ein meisterhaftes Klangbild der jüdischen „Fidel“. Gewidmet und erstmals eingespielt durch Isaac Stern spiegelt diese Musik das Leben im russischen Stetl Anatevka um die Jahrhundertwende meisterhaft wider.

Joseph Achron war einer der am meisten unterschätzten modernen Komponisten, schrieb Arnold Schönberg in einem Nachruf über den mit ihm befreundeten Komponistenkollegen. Seine große Begabung für das Violinspiel wurde früh gefördert, so dass er ab 1899 in die Klasse des legendären Violinpädagogen Leopold Auer am Petersburger Konservatorium eintreten konnte. Auch wenn seine ganze Familie stolz auf den Meistergeiger war, hatte sein Grossvater dennoch Zweifel und wollte nicht, dass er ein „Klezmer“ werde. Ihm wäre es viel lieber gewesen, hätte Achron seine Nase nicht in die Noten und in seine Kompositionen, sondern in den Talmud gesteckt. Doch schon 1911 schloss Achron sich der Gesellschaft für jüdische Volksmusik in St. Petersburg an, der auch Musiker wie Joel Engel und Alexander Krein angehörten. Sie wurden Teil der sogenannten „Neuen Jüdischen Kompositionsschule“. Seine 1911 entstandene **Hebräische Melodie**, die von einer chassidischen Volksweise inspiriert ist, spielte Achron zum ersten Mal auf einem Fest des Zaren. Er wurde nach einem eher klassischen Programm noch um eine Zugabe gebeten und entschied sich dazu, sein neu komponiertes Stück zu spielen. Danach herrschte eine magische Stille, gefolgt von frenetischem Beifall, so dass er das Stück wiederholen musste. Sein 1919 komponiertes **Hebräisches Wiegenlied** beschwört durch seinen immer gleichbleibenden Ostinatobass eine düstere und zugleich auch mystische Stimmung.

Joel Engel fand, im Gegensatz zu Achron, erst spät zum Komponieren und trat erst auf die Empfehlung Tschaikowskis hin in das Moskauer Konservatorium ein. Ab 1900 begann er jüdische Volkslieder zu sammeln und zu arrangieren und trat einige Jahre später ebenfalls in die Gesellschaft für jüdische Volksmusik in St. Petersburg ein.

Freilechs, das Engel 1919 auf Basis einer chassidischen Melodie komponiert hat, ist ein lebendiges Tanzlied, das zu freudigen Festanlässen gespielt wird. Sein virtuoser Charakter wird bestärkt durch weite Sprünge in der Violine und durch die bewegte Klavierstimme. Der kontrastierende Mittelteil wirkt dagegen wie eine fantasievolle Improvisation.

Max Bruch erzielte mit seinem *Violinkonzert g-Moll op. 26* einen Sensationserfolg, der sein ganzes weiteres Schaffen überstrahlte, durchaus zum Verdruss des Komponisten. Auf Anregung des Cellovirtuosen Robert Hausmann ließ er sich dazu bewegen, auch ein Werk für Violoncello und Orchester zu komponieren. An seinen Verleger Simrock schrieb er: „Ich wollte Ihnen nur noch sagen, daß ich für Hausmann ein Cello Stück mit Orchester geschrieben habe, über eine höchst vortreffliche Hebräische Melodie ‚Kol Nidrei‘ (Adagio)... [Hausmann] hat mich so lange geplagt, bis ich endlich dies Stück geschrieben habe. Auch als Violin Stück macht es sich sehr gut; ich habe es schon arrangiert und mit Schiever probiert, und alle meinen es macht sich sehr gut.“

Kol Nidrei, das am Vorabend des höchsten jüdischen Feiertages Jom Kippur gebetet wird, bedeutet übersetzt „Alle Gelübde“. Das Werk ist in zwei Abschnitte gegliedert. Dem ersten, durch Pausen betonten Teil liegt der traditionelle Bußgesang des jüdischen Jom-Kippur-Festes zugrunde; er ist exakt dem melodischen Duktus des Kantors in der Synagoge angepasst. Im zweiten Teil verwendet Bruch die Fassung des jüdischen Komponisten Isaac Nathan von Lord Byrons Hymne *Oh Weep for Those that Wept on Babel's Stream*.

Serge Prokofieff entschloss sich 1918, nach der Oktoberrevolution und angesichts der unsicheren politischen Situation, seine russische Heimat zu verlassen und in die USA überzusiedeln. Dort konnte er jedoch künstlerisch nicht Fuß fassen und ließ sich zwei Jahre später in Frankreich nieder. Dennoch waren während des amerikanischen Intermezzos Werke entstanden, u. a. seine wohl beliebteste Oper *Die Liebe zu den drei Orangen* „Im Herbst 1919“, schrieb Prokofieff später in seinen Lebenserinnerungen, „kam das jüdische Ensemble ‚Zimro‘ nach Amerika. Es bestand aus einem Streichquartett,

einem Klarinettenisten und einem Pianisten. Alle waren seinerzeit meine Mitschüler am Petersburger Konservatorium gewesen.“ Für dieses Ensemble schrieb er die 1919 seine **Ouvertüre über Hebräische Themen op. 34** für Klarinette, Streichquartett und Klavier. Diese sechs Musiker hatten, so Prokofieff weiter, „ihre Konzerttournee unternommen, um Geld für die Gründung eines Konservatoriums in Jerusalem aufzubringen. Sie baten mich, für sie eine Ouvertüre für sechs Instrumente zu schreiben und gaben mir ein Heft, in dem jüdische Melodien aufgezeichnet waren. Eines Abends wählte ich daraus ein paar schöne Melodien und begann über sie am Klavier zu improvisieren. Am nächsten Tag arbeitete ich die Themen aus, und am Abend war die Ouvertüre fertig; sie hatte ziemlichen Erfolg.“ Dieser Erfolg war wohl auch der Grund dafür, dass der Komponist die Ouvertüre 1934 für kleines Orchester bearbeitete. Den typischen Klezmer-Klang der Klarinette hat er dabei bewahrt.

Alexander Krein, ebenfalls Mitglied der St. Petersburger Gesellschaft für jüdische Musik, entstammte einer Musikerfamilie jüdischer Herkunft; sein Vater Abram war ein bekannter Geiger und Vertreter der populären jüdischen Klezmer-Musik. Als Komponist hat Alexander Krein ein umfangreiches und vielgestaltiges Oeuvre hinterlassen. Seine **Caprice Hébraïque für Violine und Klavier op. 24** lässt typische Arten der chassidischen Melodien aufleben. Schelmische Motive wechseln sich ab mit hoch expressiven Themen in zum Teil impressionistischen Farben.

Fritz Kreisler, Sohn eines jüdischen Arztes, der auch sein erster Geigenlehrer war, zieht noch heute mit seinem berückenden Geigenton die Zuhörerschaft in den Bann. Zahlreiche seiner Charakterstücke wie *Liebesleid*, *Liebesfreud* oder *Schön Rosmarin* gehören zu den populärsten und meistgespielten Werke ihrer Art. Wie Joseph Achron galt auch Fritz Kreisler als Wunderkind und studierte bereits mit 7 Jahren am Koservatorium der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien. Er wanderte angesichts der nationalsozialistischen Umtriebe 1935 zunächst nach Paris und dann 1939 in die USA aus, wo er 1962, vier Tage vor seinem 87. Geburtstag, starb.

Mit seinem **Marche Miniature Viennoise**, den er selbst mit seinem Klaviertrio eingespielt hat, gelang ihm 1925 ein typisch wienerisches Salonstück. Er reflektiert seinen warmen Geigenton.

ANNE BATTEGAY *Violine*

Geboren 1988 in Zürich, in einer traditionell jüdischen Familie, wuchs Anne in Zürich, Washington D.C. und Basel auf. Im Alter von sechs Jahren begann sie mit dem Geigenspiel und war sofort vom schönen Klang dieses Instruments angezogen.

Nach der Matura am Musik-Gymnasium in Basel setzte Anne ihr Studium an der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) bei der renommierten Lehrerin Nora Chastain fort. Einen weiteren wichtigen Einfluss hatte ein Erasmus-Jahr in München bei Ingolf Turban, der für sein virtuosos Geigenspiel bekannt ist.

Nach ihrer Rückkehr aus München schloss sich Anne dem Schweizer Belenus Quartett an und gewann mit dem Ensemble mehrere nationale und internationale Preise bei Wettbewerben, wie unter anderem den ersten Preis und den Publikumspreis beim Wettbewerb „Franz Schubert und die Musik der Moderne 2015“ und einen Sonderpreis beim „1. Internationalen Wettbewerb für Streichquartett Sandor Vegh“ im Jahr 2012.

Kammermusikpartner wie Valentin Erben, Claudius Herrmann und Anna Malikova, mit der das Quartett eine CD aufgenommen hat, stehen regelmäßig mit dem Ensemble auf der Bühne. In den Jahren 2013 und 2015 schloss Anne ihren Master of Performance und ihren Master of Pedagogy mit Auszeichnung ab. Seit 2015 hat sie zwei Lehraufträge an der Kantonsschule Zürcher Unterland und am Gymnasium Liestal, wo sie junge Geigerinnen und Geiger auf ihre Abschlussprüfungen vorbereitet. Zudem ist sie regelmässige Aushilfe im Orchester der Oper Zürich.

Als Kammermusikerin, Pädagogin und freischaffende Orchestermusikerin ist Anne in vielen Bereichen der Musik tätig. Mit ihrem neuen Projekt *Hebrew melodies – a personal journey* führt sie meist unbekanntes Repertoire jüdischer Komponisten auf und erzählt ihre persönliche Geschichte.

www.annebattegay.com



FRANÇOIS ROBIN *Cello*

François Robins Cello Studium führte ihn zunächst nach Lyon zu Anne Gastinel ans „Conservatoire National Supérieur de Musique“, wo er den Master abschloss. Die folgenden zwei Jahre studierte er bei Christophe Coin in Paris, wo er 2014 das „Diplôme d'Artiste Interprète“ erhielt.

Während eines Erasmus-Austauschs nach Wien im Jahr 2011 durfte François bei Prof. Valentin Erben (Alban Berg Quartett) studieren. Dies hat seine Leidenschaft für Kammermusik geweckt, so dass er ab 2014 während fünf Jahren den Cellopart im preisgekrönten Quatuor Van Kuijk übernahm. Das Ensemble wurde 2015 mit dem ersten Preis, sowie dem Haydn- und Beethoven-Preis am „Wigmore Hall International String Quartet Competition“ ausgezeichnet. Als HSBC-Preisträger, BBC New Generation Artists und ECHO Rising Stars tritt das Quartett auf internationalen Podien, wie der Wigmore Hall, der Berliner Philharmonie, dem Konzerthaus Wien, dem Musikverein Wien und dem Concertgebouw Amsterdam auf. Das Quartettstudium haben sie bei Günter Pichler (Alban Berg Quartett) an der Escuela Reina Sofia in Madrid absolviert.

Als Solist hat François zahlreiche Cellokonzerte, unter anderem von Haydn, Schumann und C.Ph.E. Bach aufgeführt. Ebenso hat er als Solocellist im „Orchestre Français des Jeunes“, im Gustav Mahler Jugendorchester und im Orchester Les Siècles unter der Leitung von François-Xavier Roth mitgewirkt.

Seine CD-Einspielungen reichen von klassischen Quartettrepertoire bis zu den Werken von Ravel und Debussy und wurden durch das Label Alpha Classic in Koproduktion mit der BBC und dem Festival von Aix-en-Provence veröffentlicht. 2017 wurde die Mozartaufnahme des Quatuor van Kuijk mit dem „Choc classica“ und dem „Diapason d'or découverte“ ausgezeichnet.

Seit 2019 ist François Robin künstlerischer Leiter des Festivals "Ete Musical à Dinan" in Frankreich (Bretagne). Er lebt in Zürich mit seiner Familie und spielt als Aushilfe im Sinfonieorchester Basel und dem Orchestre de la Suisse Romande.



ALESSANDRO TARDINO *Klavier*

Alessandro Tardino studierte ab 2003 an der „Accademia Pianistica Internazionale di Imola 'Incontri col Maestro'“ bei Franco Scala, Michel Dalberto und Enrico Pace.

Er trat als Solist und Kammermusiker an verschiedenen Festivals in Europa auf. Sein Konzert mit dem Symphonieorchester Giuseppe Verdi in Mailand, das im Zusammenhang mit einem Chopin-Festival stattfand, wurde live im Fernsehen übertragen. Im Jahre 2012 gewann er den „Concours International de Piano de Lyon“.

Zusammen mit dem Geiger Egidius Streiff nahm er 2016 für Fugue State Films eine DVD mit Musik von Max Reger auf, die begeisterte Kritiken erhielt. Das BBC Music Magazine verlieh ihr den Preis „DVD des Jahres“. Im selben Jahr nahm er zusammen mit André Gallo eine CD-Serie auf, die einer neuen, vom Komponisten Marco Di Bari geschriebene Publikation zum Klavierlernen beigefügt ist.

14 Tardino arbeitete regelmäßig als Klavierbegleitung in den Klassen von Pierre Amoyal an den Sommerkursen des Mozarteums in Salzburg und an der Académie de Musique Riviera in Vevey, Schweiz. Er ist Korrepetitor an der Musikhochschule und Musikschule Basel und erteilt in Basel private Klavierunterricht. Er ist Klavierlehrer am 'Goppisberg Musikfestival und Akademie' in Spiez.

Als zertifizierter HCE (Human Connections Engineering) Science Specialist verbindet Alessandro Tardino seine Fähigkeiten als Coach und Musiker. Er bietet Musikern Sitzungen an, um deren Potenzial mittels einer besonderen Methodik (auf wissenschaftlichen Erkenntnissen basierte) zu optimieren.

www.alessandroardino.com



MARC-OLIVIER OETTERLI *Dirigent*

Der für sein warmes Timbre und seine starke Bühnenpräsenz bekannte Bariton Marc-Olivier Oetterli ist auch als versierter Dirigent tätig. Das veranschaulicht sein CD-Debut, das aus der zweiten Zusammenarbeit mit dem KKO entstanden ist. Als künstlerischer Leiter verschiedener Klangkörper dirigierte er nahezu hundert Konzerte, die sein breit aufgestelltes Repertoire an Oratorien, konzertanten Opern und symphonischen Werken offenbaren, wie beispielsweise die Filmmusik von Iwan dem Schrecklichen (Prokofiev), Puccinis *Missa di Gloria*, Janaceks „*Vecne Evangelium*“, Schostakowitschs *Symphonie Nr. 6*, Strawinskys *Feuervogel Suite*, und die Oper „*La vida breve*“ von De Falla.

Als Bariton machte er sich einen Namen in Deutschland, Frankreich, Israel, Österreich und in der Schweiz. Dabei verkörperte er über fünfzig Rollen als Solist auf der Opern- und Konzertbühne. Seine Filmografie beinhaltet „*Des Königs Zauberflöte*“ als Sprecher mit Enoch zu Guttenberg.

16 Von den Aufnahmen seien „*Il verbo in carne*“ (Porpora) mit dem Kammerorchester Basel (Sony) und *Iolanta* (Tschaikowsky) mit dem Gürzenich Orchester Köln (Oehms/Naxos) unter Dmitrij Kitajenko erwähnt, (ICMA Opernaufnahme des Jahres 2016).

Als Solist trat er u. a. mit folgenden Dirigenten und Orchestern auf: Gerd Albrecht, Charles Dutoit, Christopher Hogwood, Fabio Luisi, Gennady Rozhdestvensky, Orchestre de la Suisse Romande und Tonhalle Zürich.

Der sehr charismatische Künstler bricht mit den Normen der Konzertpräsentation und spielt auf überraschende Art und Weise mit dem Format „Dirigent und Sänger zugleich“.

www.oetterli.de



KURPFÄLZISCHES KAMMERORCHESTER MANNHEIM

Seit seiner Gründung im Jahr 1952 hat sich das Kurpfälzische Kammerorchester in besonderem Maße der Wiederentdeckung und Pflege der Mannheimer Schule verpflichtet und steht damit unmittelbar in der traditionsreichen Nachfolge der berühmten Mannheimer Hofkapelle.

Erst durch seine jahrzehntelange, unermüdliche Arbeit – seien es unzählige Konzertauftritte, Rundfunk- und Tonaufnahmen sowie Werkeditionen – fanden viele bedeutende Werke der Mannheimer Komponisten wieder Einzug in die weltweiten Konzertprogramme. Für Musikfreunde in der ganzen Welt ist die Mannheimer Schule daher untrennbar mit dem Kurpfälzischen Kammerorchester verbunden, vielmehr noch: Es gilt allgemein als das Orchester der Mannheimer Schule.

Bis heute leistet das Kurpfälzische Kammerorchester mit seinen 80 bis 100 Konzerten im Jahr somit einen unverzichtbaren Beitrag, das außerordentlich reiche musikhistorische Erbe der Region weit über die Landesgrenzen hinaus lebendig zu halten. Zahlreiche Auftritte in renommierten Konzertzentren wie dem Gasteig München, der Glocke Bremen, der Tonhalle Zürich, der Philharmonie Luxembourg oder dem Seouls Arts Center sowie regelmäßige Einladungen zu nationalen und internationalen Festivals belegen darüber hinaus die hohe künstlerische Qualität des Klangkörpers, seine Spiel Freude wie auch seine enorme Bandbreite vom Barock bis zur Moderne, die es zum Garanten für erstklassige Musik mit den Programmschwerpunkten Frühklassik und Klassik werden lassen.

www.kko.de



The Essential Hebrew Violin with arrangements for violin and chamber orchestra recorded for the first time, was inspired by a concert I gave in 2020 as part of the European Day of Jewish Culture at the Zwinglihaus in Basel. The preparation of this program, which was new to me, and the response from the audience have prompted me to make new musical discoveries. As the works chosen for this recording show, Jewish music, and music influenced by Jewish culture, are so much more than klezmer alone.

The majority of the works on this album were written by Jewish composers who were, as in the case of Joseph Achron, masterful violinists in their youth. It is also notable that all had family connections to music and to religion. Non-Jewish composers similarly embraced the concept of arranging Jewish prayers and melodies in instrumental form—very much in the tradition of Ernest Bloch, the composer of the *Baal Shem Suite* for violin and piano and *Schelomo* for violoncello and orchestra.

I was fortunate to be able to collaborate with the arrangers Albena Petrovic Vrachanska and Lukas Medlam, as well as with the musical director of the Chamber Orchestra Mannheim, Marc-Olivier Oetterli, for this recording.

In March 2022 we were able to record their arrangements with the generous support of ARS Produktion in a familial and inspiring cooperation. In particular, I would like to highlight the piano trio arrangement of Prokofiev's *Overture on Hebrew Themes* by the pianist Alessandro Tardino.

My husband, the successful cellist François Robin, has contributed two solo pieces on this recording. François supported me in the realization of this project from the very beginning, and with his wonderful playing and attentive ears, he contributed significantly to the beauty of this album.

Thank you for joining me on my journey to “The Essential Hebrew Violin.”

Anne Battegay

The Essential Hebrew Violin

Speaking at the International Congress of Jewish Music in Paris in 1957, the musicologist Curt Sachs used a very narrow definition of the term “Jewish music”. According to Sachs, Jewish music was “made by Jews, for Jews, as Jews.” However, this “purely Jewish” music, with a history spanning 3 millennia from the biblical period to the diaspora and to the founding of the State of Israel and to the present day, is joined by non-Jewish music that found inspiration in both religious and secular Jewish culture. Jewish motifs are also found in classical music, albeit rarely and in passing—for example the klezmer passages in the third movement of Gustav Mahler’s First Symphony; the character portraits of *Samuel Goldenberg* and *Schmuyle* in Modest Mussorgsky’s *Pictures at an Exhibition*, and in Felix Mendelssohn Bartholdy’s oratorio *Elias (Behold, God the Lord passed by)*. Composers of the modern era such as Ernst Bloch (1880–1959) and Dmitri Shostakovich (1906–1975) explicitly adopted Jewish melodies and rhythms.

In 1914, the Russian soprano Alvina Alvi commissioned **Maurice Ravel** to harmonize two Hebrew melodies (**Deux Mélodies Hébraïques**): *Kaddish*, using an Aramaic text from the Jewish prayer book, and *L’énigme éternelle*, based on traditional Yiddish verse. The *Kaddish (May thy glory, O King of Kings)* is recited both in Aramaic and in Hebrew. Originally a hymn praising God, the *Kaddish* is now chanted as part of mourning rituals. *L’énigme éternelle* (The Eternal Enigma): World, you question us, which musically bears no resemblance to the *Kaddish*, is based on a traditional Yiddish poem. Ravel did not alter the original melody of the song, which was first published in 1911 by the Society for Jewish Folk Music in Saint Petersburg under the title “*Die alte Casche*”.

Originally written for voice and piano, these two short pieces are now an integral part of the repertoire for violin and cello.

Legendary film composer **John Williams** created the music for *Indiana Jones*, *Star Wars* and *Harry Potter*, and his collaborations with Steven Spielberg such as *Schindler’s List* have achieved cult status.

Williams created a masterful sound portrait of the Jewish fiddle with his adaptation of Jerry Bock's original score for the film **Fiddler on the Roof** (1971). The **cadenza and fantasy** written specifically for and first recorded by violinist Isaac Stern places the solo violin in the foreground while reflecting on life in the fictional shtetl of Anatevka at the turn of the century.

According to his friend Arnold Schoenberg, **Joseph Achron** was "one of the most underrated modern composers". Achron's enormous talent on the violin was encouraged early on, and in 1899 he entered the class of legendary violin teacher Leopold Auer at the Saint Petersburg Conservatory. Although the whole family was proud of their master violinist, Achron's grandfather was skeptical—he did not want him to become "a Klezmer". He would have much preferred if Joseph had immersed himself into the Talmud instead of studying music and composition. In 1911, Achron joined the Society for Jewish Folk Music in Saint Petersburg. Together with fellow members Joel Engel and Alexander Kerin, Achron became part of the so-called New Jewish School in music.

Hebrew Melody, written in 1911 and inspired by a Hasidic folk tune, was first performed by Achron himself at a tribute concert to the Tsar as an encore after a programme of classical works. There was a magical silence, followed by frenetic applause, so that he had to repeat the piece.

The perpetual ostinato of Achron's **Hebrew Lullaby**, written in 1919, evokes a somber and mystical mood.

In contrast to Achron, the composer **Joel Engel** found his way to composing later in life; he entered the Moscow Conservatory at the urging of Pyotr Ilyich Tchaikovsky. In 1900, he began collecting and arranging Yiddish folk melodies and a few years later, he joined the Society for Jewish Folk Music in Saint Petersburg.

Freilechs, written in 1919 based on a Hasidic melody, is a lively dance to be performed on joyful occasions. The dance's virtuosic character is accentuated by long leaps in the violin and the fast-moving piano part. The contrasting middle section on the other hand has the appearance of a fantasy-like improvisation.

The sensational success of **Max Bruch's** *Violin Concerto in G minor Op. 26* eclipsed his subsequent output, much to the composer's lament. The cello virtuoso Robert Hausmann persuaded Bruch to write a work for violoncello and orchestra. He wrote to his publisher Simrock: "I want to tell you that I have written a cello work with orchestra for Hausman, based on a most excellent Hebrew melody, Kol Nidrei (Adagio). [Hausman] pestered me for so long until I finally wrote the piece. It also sound very well as a violin piece; I have already arranged it and tried it out with Schiever, and everyone says it works well."

Kol Nidrei, which translates to "All vows", is recited on the evening of the holiest Jewish holiday, Yom Kippur. The work is divided into two sections: the first part with its characteristic pauses is based on the traditional chant of atonement of the Jewish Yom Kippur festival; it is precisely adapted to the cantor's liturgy in the synagogue. In the second part, Bruch quotes from Isaac Nathan's arrangement of Lord Byron's hymn *Oh Weep for Those that Wept on Babel's Stream*.

In 1918, following the October Revolution and in view of the uncertain political situation, **Sergei Prokofiev** decided to leave his homeland and move to the United States. However, he was unable to gain a foothold as an artist and he left for Paris two years later. Among the works he created during his American sojourn was his most popular opera, *The Love for the Three Oranges*. "In the fall of 1919", Prokofiev wrote in his autobiography, "the Jewish Zimro ensemble came to America. It consisted of a string quartet, a clarinetist and a pianist, all of them fellow students of mine at the Conservatory in Saint Petersburg." It was for this ensemble that he wrote his **Overture on Hebrew Themes Op. 34** for clarinet, string quartet and piano in 1919. According to Prokofiev, these six musicians "undertook their concert tour to raise funds for the founding of a conservatory in Jerusalem. They asked me to write an overture for a sextet gave me a notebook containing Jewish melodies. One evening I chose a few pleasant melodies and began to improvise at the piano. The next day I worked out the themes, and by evening the overture was ready; it was quite successful." This success was probably the reason why the composer arranged the overture for a small orchestra in 1934. The orchestrated version retains the typical *klezmer* sound of the clarinet.

Alexander Krein, who also was a member of the Society for Jewish Music, was born into a family of musicians of Jewish origin. His father Abram was a well-known violinist in the klezmer tradition. Alexander Krein left an extensive and varied oeuvre. His **Caprice Hébraïque for violin and piano op. 24** revives typical Hasidic melodies. Mischievous motifs alternate with highly expressive themes that bask in impressionistic colours.

The famous violinist **Fritz Kreisler** captivated audiences with his enchanting tone. Many of his character pieces such as *Liebesleid*, *Liebesfreud* and *Schön Rosmarin* are among the most popular and most frequently performed works of their kind. Fritz Kreisler's father was a doctor who gave Fritz his first violin lessons. Like Joseph Achron, Fritz Kreisler was considered a child prodigy; he entered the Vienna Conservatory at the age of seven. After the Nazis came to power, Kreisler left for Paris in 1935 and then to the United States in 1939. He died in 1962, four days before his 87th birthday. Written in 1925, the **Marche Miniature Viennoise** reflects his typically warm violin tone. He recorded the work himself together with his piano trio.

24

Claus-Dieter Hanauer, Translation Hannes Rox



ANNE BATTEGAY *Violin*

Born in Zurich 1988 into a traditional Jewish family, Anne grew up in Zurich, Basel and Washington D.C. She began her violin studies at the age of six, when she was drawn to the beautiful sound of the instrument.

After graduating from a musical secondary school in Basel, Anne pursued her studies at the Zurich University of the Arts (ZHdK) with renowned teacher Nora Chastain. An Erasmus exchange year of studies with violin virtuoso Ingolf Turban in Munich provided important artistic impulses.

Following her return from Munich, Anne joined the Belenus Quartet, with whom she won several national and international prizes at music competitions, including First Prize and the Audience Prize of the *Franz Schubert and Modern Music* competition in 2015 and a Special Prize at the First Sándor Végh International String Quartet Competition in 2012. The ensemble regularly collaborates with chamber music partners such as Valentin Erben, Claudius Herrmann and Anna Malikova, with whom the quartet also recorded a CD. In 2013 and 2015, Anne completed her Masters of Performance and Masters of Pedagogy degrees with distinction. She teaches at the Kantonsschule Zürcher Unterland and at the Gymnasium Liestal, where she prepares young violinists for their final exams. She is a regular substitute player in the Zurich Opera Orchestra.

Anne pursues a varied career as a chamber musician, teacher and freelance orchestra player. With her new project *Hebrew melodies – a personal journey*, she performs a mostly unknown repertoire of Jewish composers and tells her own personal story.

www.annebattegay.com

FRANÇOIS ROBIN *Cello*

François Robin began his cello studies with Anne Gastinel at the Conservatoire National Supérieur de Musique in Lyon, where he completed his Master's degree. The following two years he studied with Christophe Coin in Paris, where he received the Diplôme d'Artiste Interprète in 2014.

In 2011, François studied as an Erasmus exchange student with Prof. Valentin Erben (Alban Berg Quartet) in Vienna. The experience confirmed his passion for chamber music, and in 2014 he joined the award-winning Quatuor Van Kuijk for the next five years. The ensemble was awarded first prize as well as the Haydn and Beethoven Prize at the Wigmore Hall International String Quartet Competition in 2015. As HSBC Prize winners, BBC New Generation Artists and ECHO Rising Stars, the quartet has performed on international stages including Wigmore Hall, Philharmonie Berlin, Konzerthaus and Musikverein Wien and at the Concertgebouw Amsterdam. The ensemble completed their quartet studies with Günter Pichler at the Escuela Reina Sofia in Madrid.

As a soloist, François has performed numerous cello concertos by Haydn, Schumann and C.P.E. Bach, among others. He has also performed as principal cellist in the Orchestre Français des Jeunes, in the Gustav Mahler Youth Orchestra and in the orchestra Les Siècles under the direction of François-Xavier Roth.

His CD recordings range from Mozart's string quartets to the works of Ravel and Debussy and have been released through the Alpha Classic label in co-production with the BBC and the Festival d'Aix-en-Provence. In 2017, the Quatuor van Kuijk's Mozart recording was awarded the Choc classica and the Diapason d'or découverte.

Since 2019, François Robin has been artistic director of the festival Été Musical à Dinan in Brittany. He lives in Zürich with his family and plays as a substitute in the Sinfonieorchester Basel and the Orchestre de la Suisse Romande.

ALESSANDRO TARDINO *Piano*

Alessandro Tardino studied from 2003 onwards at the Accademia Pianistica Internazionale di Imola Incontri col Maestro with Franco Scala, Michel Dalberto and Enrico Pace.

He has performed as a soloist and chamber musician at various festivals in Europe. His concert with the Giuseppe Verdi Symphony Orchestra in Milan, which took place in connection with a Chopin Festival, was broadcast live on television. In 2012 he won the Concours International de Piano de Lyon.

Together with violinist Egidius Streiff, he recorded a DVD of music by Max Reger for Fugue State Films in 2016, which received enthusiastic reviews. The BBC Music Magazine awarded it the 'DVD of the Year' prize.

That same year, he recorded a CD series with André Gallo to accompany a new publication on learning piano written by composer Marco Di Bari.

Tardino worked regularly as an accompanist in Pierre Amoyal's classes at the Mozarteum Summer Academy in Salzburg and at the Académie de Musique Riviera in Vevey, Switzerland. He is a répétiteur at the Musikhochschule and Musikschule Basel. He is piano teacher at the Goppisberg Music Festival and Academy in Spiez and gives private piano lessons in Basel.

As a certified human connections engineering (HCE) science specialist, Alessandro Tardino combines his skills as a coach and musician. He offers sessions to musicians to optimise their potential through a special methodology based on scientific discoveries.

www.alessandrotardino.com

MARC-OLIVIER OETTERLI *Conductor*

The Swiss baritone Marc-Olivier Oetterli, known for his "warm timbre" and "passionate stage presence" is also an established conductor. His debut recording as conductor was made with the Kurpfälzisches Kammerorchester (KKO) in Mannheim, Germany in this recording, featuring Anne Battegay, and was his second project with the KKO, the first was a video recording featuring works by Mozart, Stravinsky, and Mascagni, and included a work he both performed as baritone soloist and conductor.

As music director for several concert choirs in Switzerland, he has conducted nearly one hundred concerts, representing a broad range of repertoire for orchestra, choir, and opera in concert version. His aesthetic is unique among directors, having presented many lesser known challenging works across several genres and including many concert versions of operas.

Marc-Olivier Oetterli has made a name for himself as an operatic baritone in opera companies across Austria, France, Germany, Israel and Switzerland performing more than 50 roles from the major operatic repertoire and as a soloist performing extensively in concerts and oratorios including the Bach passions, cantatas, the oratorios by Haydn, Mendelssohn, and many more.

His film credits include the feature film production of Mozart Die Zauberflöte starring as the Sprecher. Commercial recordings include Porpora: Il verbo in carne, (SONY); Tchaikovsky: Iolanta, (Oehms/Naxos); Shostakovich Symphony No. 14, and others.

Awards include the ICMA (International Classical Music Awards) for Opera Recording of the Year 2016, Tchaikovsky Jolanthe production with Opera Köln.

www.oetterli.de

KURPFÄLZISCHE KAMMERORCHESTER MANNHEIM

Since its foundation in 1952, the Chamber Orchestra Mannheim (KKO) has been committed to the rediscovery and stewardship of the Mannheim School. It has become a direct successor to the famous Mannheimer Hofkapelle, the historical Mannheim court orchestra during the time of Prince-Elector and Count Palatine Charles Theodore.

Thanks to the orchestra's many decades of concert performances, radio broadcasts, recordings and new editions have brought many important works by the composers of the Mannheim School to the attention of the wider public and allowed them to find their way back into the international concert repertoire. For music lovers all over the world, the Mannheim School is inextricably linked to the Chamber Orchestra Mannheim.

The Chamber Orchestra Mannheim provides an indispensable contribution to the preservation of the region's extraordinarily rich heritage of musical history. The orchestra performs regularly at major venues such as the Gasteig Munich, die Glocke Bremen, Tonhalle Zurich, the Philharmonic concert hall in Luxembourg and the Arts Center in Seoul. Regular invitations to national and international festivals testify to the outstanding quality of the ensemble, to its enthusiasm and to the enormous breadth of its repertoire ranging from the Baroque era to contemporary music, with a focus on pre-classical and classical music.

www.kko.de



IMPRESSUM

Produzent: Annette Schumacher • Tonmeister: Manfred Schumacher • Toningenieur: Fabian Knof • Aufnahme: 23.–25. März 2022, Kulturkirche Epiphanius / Mannheim • Schnitt: Dina Pohl, Manfred Schumacher • Cover: Anja Hoppe • Layout: Annette Schumacher • Fotos: Sandu Cucui (Cover, S. 31), Alexandra Polin (Trio), Gianluca Liverani (S. 15), Kaupo Kikkas (Oetterli), Klaus Hecke (Orchester) • Texte: Anne Battegay, Claus-Dieter Hanauer • Übersetzung: Hannes Rox • © 2022